

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

18.3.1895 (No. 77)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 18. März.

№ 77.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 9. d. M. ist folgendes bestimmt:

1. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
2. Tümpeling, Secondelieutenant, und Duf, Gefreiter, die Rettungsbälle am Bande verlieren.
- Landwehr: Bezirk Freiburg:
3. Jung, Hauptmann a. D., zuletzt Premierlieutenant im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments mit den bestimmungsmässigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Es folgt die Beratung des Etats der Reichsdruckerei. Die Budgetkommission empfiehlt unveränderte Genehmigung desselben. **Abg. Herberich** (Soz.) behauptet, es kämen Fälle vor, in denen 20 Jahre beschäftigt gewesenen Arbeiter gekündigt würde. **Ministerialdirektor Fischer**: Da in der Kommission seitens der sozialdemokratischen Mitglieder derselben keinerlei Klagen über die Stellung der Arbeiter erhoben worden sind, so bin ich natürlich nicht in der Lage, auf die oben vorgebrachten Klagen zu antworten. Der Reichsdruckerei ist es gelungen, sich einen ausgezeichneten Stamm von Arbeitern zu erhalten und zu sichern. **Abg. Herberich** (Soz.): Die Beschwerde richtet sich weniger gegen Personen, als gegen den Geist, der in der Behörde walte. Der Etat wird unbeanstandet genehmigt. Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes. Bei Titel I der Ausgaben „Gehalt des Staatssekretärs“ fragt **Abg. Dasse** (nat.-lib.) wegen der gegenwärtigen Verhältnisse in Venezuela an und ob dort die Vertretung Deutschlands ausreiche. **Staatssekretär v. Marschall**: Ein lediglich für die heimischen Regierungen abgefaßtes Attest habe in Venezuela eine Erregung hervorgerufen, welche dazu geführt habe, daß die venezolanische Regierung dem französischen und belgischen Vertreter die Pässe zugesandt habe. In Frankreich habe ebenfalls der venezolanische Geschäftsträger seine Pässe verlangt. Der deutsche Vertreter, Graf Klein, sei schon seit Mai von Venezuela fort; der derzeitige Geschäftsträger sei in keiner Weise befehligt worden. Es liege also kein Grund zu irgend welcher Besorgnis für die deutsche Regierung vor.

Der Titel wird bewilligt. Das Präsidium übernimmt der vorher dazu ermächtigte Abgeordnete **Spahn**.

Kapitel 4 wird ohne Diskussion genehmigt. Bei Kapitel 5: Gesundheitsämter, Konsulate und Schutzgebiete, Titel I: Athen, fragt **Abg. Schmidt-Barburg** (Centr.) an, wie es mit der Angelegenheit der Entwertung griechischer Wertpapiere, bezw. der Vertretung der Interessen der Besitzer griechischer Wertpapiere stehe. Die Erbitterung der Gläubiger halte er für durchaus gerechtfertigt.

**Staatssekretär v. Marschall** erwidert, das Auswärtige Amt sei auch hier von dem Grundsatz ausgegangen, daß wenn Deutsche ihr Geld in auswärtigen Papieren anlegen, diese nur in so weit dem Schutz ihrer Interessen seitens des Auswärtigen Amtes beanspruchen können, wie er jedem zu gewähren ist, der mit dem Ausland handelt. Von 1881 bis 1889 waren etwa für 465 Millionen Mark griechische Papiere in Deutschland; gegenwärtig sind es etwa noch 200 Millionen Mark. Redner schildert hierauf den bekannten Gang der Ereignisse und fährt dann fort: An Stelle des Ministeriums Trivulzio kam ein anderes; bis jetzt sind aber bei diesem alle Schritte wesentlich befruchtbar ohne Erfolg geblieben, weil das jetzige griechische Ministerium sich lediglich als provisorisches Geschäftsmministerium betrachtet. Das provisorische Geschäftsmministerium verweist dabei auch auf das nach den Neuwahlen zu erwartende Kabinet. Ich kann dem Vordränger nur versichern, daß wir mit allem Nachdruck die gerechten Forderungen unserer deutschen Gläubiger bei der griechischen Regierung geltend machen werden. Daß Griechenland gegenwärtig nicht vollumfänglich seinen Zahlungen nachkommen kann, darob wird kein Zweifel bestehen. Es wird aber auch darauf Nachdruck gelegt werden müssen, daß ein beträchtlicher Theil der verpfändeten Ueberflüsse zur Tilgung der Schuld bei den auswärtigen Gläubigern verwendet wird. Wir begen die Erwartung, daß die griechische Regierung sich nicht der Erkenntnis verschließen wird, daß ein Eingehen auf diese Forderung nicht nur den Grundfragen der Gerechtigkeit, sondern auch in hohem Maße ihrem eigenen Interesse entsprechen werde. Zum Schluß gedenkt Redner der Thatsache, daß viele, auch weniger bemittelte Leute die Ersparnisse ihres ganzen Lebens in portugiesischen und griechischen Werten angelegt hätten, und wartet vor derartigen Anlagen in hochverzinsten auswärtigen Papieren. Redner schließt mit den Worten: Es ist das allererste Erforderniß, daß die Leute selbst die Augen aufmachen und nicht alles glauben, was die Prospekt gedruckt haben, und daß sie sich allezeit den Satz gegenwärtig halten, welcher immer wahr gewesen ist, daß nämlich die Höhe des Zinsfußes im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit des Anlagekapitals steht. (Lebhafter Beifall.)

**Abg. Graf Limburg-Sturum** (kons.) findet, daß Griechenland allzulange schon als Schiffsland von ganz Europa behandelt

würde. Das Verhalten des Auswärtigen Amtes sei durchaus gerecht; es würde aber weit besser stehen, wenn man einmal in Verbindung mit anderen Mächten energisch aufzutreten und festen Willen zeigen würde. Deutschland solle in dieser Sache die Führung übernehmen und mit anderen Regierungen zusammen einige Dampfer hinschicken. Dies würde helfen. (Beifall.)

**Abg. Graf v. Armin** (Reichsp.) bittet, Maßnahmen auch gegenüber den Bankhäusern zu treffen, welche die Emission solcher ausländischer Wertpapiere bewirken. Der Titel wird bewilligt. Desgleichen ohne besonderer Diskussion die folgenden.

Zu Titel 33 A: Für verlässliche Zuteilung landwirtschaftlicher Sachverständiger bei größeren kaiserlichen Missionen 75 000 M., beantragt die Budgetkommission die Fassung: Zur verlässlichen Emission, um dadurch den Zweck einer möglichst vielseitigen Ausbildung zu erreichen.

**Abg. v. Salisch** (kons.) befürwortet den Antrag, forstwirtschaftliche Sachverständige zu entsenden.

**Abg. Graf v. Armin** (Reichsp.) tritt für den Antrag der Budgetkommission ein.

**Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath** (fraktionsl.) stimmt dem Antrag Salisch zu.

Der Antrag Salisch und mit diesem der Kommissionsantrag werden angenommen.

Die Generalkonsulate werden bis Titel 109 ohne Erörterung genehmigt.

Bei Titel 110: Generalkonsulat in Sansibar, befragt **Abg. Wollenbutz** (Soz.) das Verhalten des dortigen deutschen Konsuls Anton in einer über einen Maschinenfabrikanten verhandelten Klage. Die Ursache der Klage war ein unberechtigtes Anstandsgeben in Bombay. Dies sei, wie es die Seemannsordnung verlangt, im Schiffsjournal eingetragen gewesen. Der Maschinenfabrikant hätte auch deshalb gar nicht verklagt werden dürfen; dennoch habe ihn Konsul Anton zu 200 M. verurtheilt.

**Staatssekretär v. Marschall** bittet eventuell die Klage einzureichen; er werde dieselbe untersuchen lassen. Damit ist die Sache erledigt. Der Rest dieses Kapitels wird angenommen, die Konsulatskosten in den Schutzgebieten werden in Verbindung mit dem Kolonialetat beraten. Zu Titel 6 des Kapitels 6: Fonds zur Unterstützung deutscher Schulen im Ausland, bittet **Abg. Dasse** (nat.-lib.) in den in Belgrad und Moskau zwischen den Vertretern der dortigen deutschen Schulen und den Behörden eingetretenen Konflikten wenn möglich Abhilfe zu schaffen.

**Staatssekretär v. Marschall** sagt, die Anfrage erledigte sich durch die Mitteilung, daß Abhilfe bereits eingetreten sei. Der Rest des Ordinariums wird nicht beanstandet. Desgleichen das Extraordinarium. Auch hier werden die das Kolonialsystem betreffenden Titel angenommen. Hierauf werden auch die Einnahmen mit denselben Vorbehalt angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Montag 1 Uhr: Kolonialetat.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

(Der Wohlthätigkeitsbazar) im Markgräflichen Palais war gestern der Sammelort von ganz Karlsruhe. Schon kurz nach der Eröffnung waren die Räume mit einem bunten Schillernden Treiben erfüllt und die Verkaufsbuden fanden reichlichen Absatz. Auch gestern beehrte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Jahrmarkt mit ihrem Besuche und machte reiche Einkäufe. Im Laufe des Nachmittags erreichte der Besuch seinen Höhepunkt, Tausende und aber Tausende strömten nach dem Jahrmarkt und „eingeteilt in drangvoll fürchterliche Enge“ mußte man sich schrittweise durchkämpfen. In den oberen Restaurationsräumen ließ die madere Zigarettentafel ihre Weisen erklingen, während die höchsten Herrschaften vom Nebenraale aus dem lustigen Treiben aufschauten. Daß bei einem solchen Anbrange auch das Geschäft flott ging, bedarf nicht besonderer Erwähnung — die schmucken Jünger Steinhilfs hatten alle Hände voll zu thun und zuweilen schickten sich auch die einzelnen Damen, in denen geschäftliche Verkäuferinnen unermüdetlich die hübschen Sachen ausboten. Auch die Damen in der Schließhülle hatten strengen Dienst — fröhliches Lachen erklang aus der Ecke, als die Kutschbahn aufgeschlagen, und die Weinstube entging nur knapp der Gefahr, ausgeräumt zu werden. Und die Damen der Gesellschaft, die in so liebenswürdiger Weise den schweren Dienst übernahmen, sie haben gestern tapfer ausgehalten und doppelten Dank verdient für ihre Aufopferung und Liebeshülflichkeit. Auch als der Abend sich langsam über das Schwarzwaldbühlchen ergoß, als die Sonne hinter den dunkeln Tannen des Schwarzwaldes versank, wollte das Treiben kein Ende nehmen, lustiger und lauter tönte die Fiedel, die Künstlergesellschaft im Variététheater übertraf selbst die kühnsten Erwartungen und die Besucher strömten in hellen Haufen nach dieser Lebenswürdigkeit — noch einmal durchwandern wir die lieb gewonnenen Räume, — unverändert, erkennen Anblickes steht am Eingang die Vetterin und hält Dir bittend die Hand entgegen für das segensbringende Werk, das in diesen Tagen so herrlich sich entfaltet und das heute seinem Ende entgegengeht. Das Fest, das unter dem hohen Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin einen so prächtigen Verlauf genommen, wird allen, die es besuchten, in freundlicher Erinnerung bleiben, und der Dank, der allen Mitwirkenden in so hohem Maße gebührt, er wird zu lesen sein in den dankerfüllten Bergen der Kinder der Sooldaktion von Dürheim.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. März. Prinz Joachim verbrachte einen Theil der Nacht ruhiger als bisher. Das Fieber hat sich nicht gesteigert. In den örtlichen Krankheitsberichten

ist eine Minderung der vorhandenen Störungen nicht mit Sicherheit festzustellen.

Berlin, 17. März. Das Befinden des Prinzen Joachim war bis Abends 6 Uhr unverändert.

Berlin, 17. März. Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des Staatsraths theilte Seine Majestät der Kaiser einen Artikel der Zeitung „Das Volk“ vom 15. d. M. mit, in welchem abfällige Bemerkungen über den Staatsrath gemacht werden. Seine Majestät erklärt, daß derartige Beschimpfungen des Staatsraths, dessen Vorsitzender zu sein Seine Majestät sich zu einer besonderen Ehre rechne, eine Bosheit und Taktlosigkeit dieses Blattes bezeugten, die man nicht ungerührt hinnehmen könne, sondern öffentlich zurückweisen müsse.

Berlin, 17. März. Die „Post“ meldet: Die Eröffnung des Nordostseefanals findet am 19. Juni statt. Zuvor werden Seine Majestät der Kaiser und die zur Teilnahme an der Feier der Schlüsselübergabe erschienenen Fürstlichkeiten und geladenen Gäste das Fest der Stadt Hamburg annehmen, das in einer Beleuchtung der Elbufer seine Krönung erhalten wird. Die erste Durchfahrt der kaiserlichen Schiffe, die von einigen Schiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrikgesellschaft und des Bremer Lloyd begleitet sind, wird in Rendsburg unterbrochen. Dort sollen größere Truppenvorstellungen entgegengenommen werden. Nach dem Auslaufen der Schiffe aus dem Kanal wird Seine Majestät der Kaiser namens des Bundesraths erjucht werden, die Schlüsselübergabe zu vollziehen. Alle zur Feier erschienenen Schiffe geben den Salut ab. Dann folgen Feste auf der „Hohenollern“ und dem „König Wilhelm“, zu welchen die Offiziere aller im Kieler Hafen erschienenen Geschwader Einladungen erhalten.

Münster i. Westf., 17. März. Frhr. v. Schorlemer-Alst ist heute Mittag 1 Uhr gestorben.

Sigmaringen, 17. März. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist nach München, nicht, wie gemeldet, nach Dresden abgereist. Die Königin wird hierher zurückkehren und noch einige Zeit am hiesigen Hofe verweilen.

Budapest, 18. März. Wie „Egyetertes“ mittheilt, habe der Ministerpräsident die Ermächtigung Seiner Majestät des Königs zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Ausschreibung von Neuwahlen erhalten, doch werde er davon keinen Gebrauch machen.

Troppan, 18. März. Auf dem Hohenegger Schacht sind bis jetzt 13 Leichen geborgen worden, sechs Mann werden vermisst und elf Schwerverwundete werden im Spital verpflegt. Erzherzog Friedrich ordnete die sofortige Auszahlung von 100 Gulden an jede Witwe der Opfer des Unglücks an. Den gleichen Betrag, den die Bruderlade als Pension zahlt, soll ferner jede Witwe jährlich aus der Werkstätte erhalten.

Rom, 17. März. In dem morgen stattfindenden Konfessionarium wird der Paps bei der Bestätigung der Wahl des halbaischen Patriarchen eine rein religiöse Ansprache halten; sodann wird er 65 Bischöfe, die sich auf alle Länder vertheilen, ernennen, unter diesen Louis Hoel aus München zum bayerischen Bischof in Augsburg.

Rom, 17. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: General Baratieri erhielt neuerdings ein Schreiben Ras Mangascha's, in welchem derselbe seine Bitte wiederholt, mit Baratieri in Friedensverhandlungen treten zu dürfen. — Aus Washington meldet die „Agenzia Stefani“: Staatssekretär Gresham sandte auf Anordnung des Präsidenten Cleveland dem Gouverneur von Colorado ein Telegramm, in dem er die Billigung der zum Schutze des Lebens und des Eigentums der Italiener getroffenen Maßnahmen, sowie die Billigung der Uebergabe der Schuldigen an die Gerichte anspricht. Der Staatssekretär erinnert daran, daß in dem zwischen Italien und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge den Italienern Schutz gewährleistet wird und spricht die Zuversicht aus, daß alle gesetzlichen Mittel angewandt werden, um die Interessen der befreundeten Macht zu schützen und Gesekwidrigkeiten zu bestrafen.

Rom, 18. März. Seine Majestät der König empfing gestern den Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich, Graf Seckendorff, in Privataudiens.

Paris, 17. März. In einer gestern anlässlich des Jahresfestes der Komune stattgehabten Versammlung stellte ein Redner den Antrag auf Aufhebung des stehenden Heeres und sprach sich des weiteren über den deutschen Sozialismus lobend aus. Clovis Hugues, welcher den Vorschlag führte, erklärte, er würde einen Antrag auf Aufhebung des stehenden Heeres sowie Verwirklichung der sozialen Ideen nicht zulassen, so lange Deutschland Elsaß-Lothringen im Besitz habe. Dem „Soleil“ zufolge fügte Hugues hinzu, er habe mit den deutschen Sozialisten, die eine schändliche Komödie gespielt, endgiltig gebrochen.

London, 18. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat das Protektorat über das hier gegründete Fröbel-Institut übernommen.

London, 18. März. Ein Telegramm aus Gibraltar meldet, es sei dort ein Dampfer angekommen, welcher das Schiff „Regentin Regine“ in beschädigtem Zustand angetroffen habe. Der Schornstein sei bereits fortgespült gewesen. Es wird angenommen, daß das Schiff schließlich durch eine Kesselexplosion zerstört worden sei.

London, 18. März. Laut einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria vom 17. d. M. hat die Zusammenkunft zwischen der Transvaal-Kommission und dem Abgesandten der Swazis einen befriedigenden Verlauf genommen. Unguane wurde zum Oberhaupt der Swazis proklamiert.

St. Petersburg, 17. März. Die russische Telegraphenagentur erfährt, der Vertreter Chinas habe Auftrag erhalten, die Intervention Russlands zu Gunsten der unveränderten Aufrechterhaltung des Länderbesitzes Chinas auf dem Kontinente für den Fall nachzuführen, daß Japan auf Gebietsabtretungen auf dem Festlande bestehen würde.

St. Petersburg, 17. März. Ein Kaiserlicher Ukas vom 3. 15. d. M. erbhöht den Deckungsfonds des Kreditrußes um 99 061 276 Rubel Gold aus dem Reichsschatzamt. Da der Fonds bisher 276 939 000 Rubel betrug, erreicht derselbe nunmehr 375 Millionen, abgerechnet 75 Millionen, welche die Kreditbillettemporäre Emission Rubel für Rubel deden. Außerdem verfügt der Ukas, alles im Deckungsfonds figurierende Silber, in Summa 1 125 682 Rubel, durch Gold aus dem Reichsschatzamt zu ersetzen. Demgemäß beträgt selbst der Nominalbetrag des Goldes des Deckungsfonds mehr als ein Drittel des Nominalwertes der Kreditbillettemporäre Emission, welche eine Milliarde 46 Millionen 282 000 betragen. Der Deckungsfonds war noch nie so groß.

Sofia, 17. März. Die Kammer beschloß nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Finanzministers Gernani mit 69 gegen 16 Stimmen in die Debatte über das Budget 1895/96 einzutreten. Der Minister wies in seinen Ausführungen die irrigen Behauptungen der oppositionellen Redner zurück und leitete die Nichtigkeit der budgetären Maßnahmen dar; im weiteren erklärte er sich als Anhänger der Einkommensteuer und versprach, im geeigneten Zeitpunkt eine darauf bezügliche Vorlage einzubringen. Die seitens der Opposition gemachte Schätzung des

Defizits für 1894/95 von 18 Millionen sei übertrieben; dasselbe betrage höchstens fünf Millionen. Das Budget entspreche den staatsrechtlichen Verhältnissen. — Zeitungsmeldungen zufolge hat sich die Regierung im Prinzip für den Bau des Bahnan schlusses Salak-Keni entschieden. Darauf bezügliche Verhandlungen würden eingeleitet werden.

Sofia, 18. März. Zankoff's Blatt „Saplasch“ bestätigt, daß Zankoff vor seiner Abreise eine Audienz beim Fürsten nachgesucht habe, welche indessen nicht bewilligt wurde.

Sofia, 18. März. Der zweite Jahrgang der juristischen Fakultät ist, lt. „Fret. Btg.“, geschlossen worden. Man befürchtet weitere Komplikationen.

Athen, 17. März. Der Rutscherstreik wurde durch Intervention des Kronprinzen, welcher Ehrenpräsident der Vereinigung der Rutscher ist, beigelegt.

Madrid, 16. März. Kammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten theilte mit, daß Amerika wegen des Vorfalls mit dem Dampfer „Allanca“ Beschwerde erhoben habe. Moret fügte hinzu, die Regierung sei willens, die dadurch entstandenen Fragen nach Recht und Billigkeit zu regeln, ohne das Recht und die Würde Spaniens zu schädigen. — In einem förmlichen Auftritte kam es über das in vergangener Nacht erfolgte Eindringen der Offiziere in die Zeitungsredaktionen. Die Vertreter der Presse verließen die Tribüne, als der Kriegsminister Beschuldigungen gegen die Presse aus sprach.

Madrid, 18. März. In einem gestern abgehaltenen Ministerrath wurde der Beschluß gefaßt, daß das Ministerium seine Entlassung nehme. Ministerpräsident Sagasta begab sich sofort in das Palais, um der Regentin das Entlassungsgesuch zu überreichen, welches angenommen wurde. Als Grund der Demission wird der

Zwist zwischen den Offizieren der Garnison und einigen Generalen angesehen. Man glaubt allgemein, der Vorstoß im Kabinete werde dem General Martinez Campos ange boten werden.

Madrid, 18. März. Laut einer amtlichen Depesche aus Manila vom 10. d. M. hat ein entscheidendes und für die Regierungstruppen siegreiches Gefecht bei Maraluit auf Mindanao stattgefunden. Die Aufständischen verloren 108 Tode, darunter der Sultan und dessen Sohn; außerdem verloren dieselben vier Kanonen. Der Verlust der Spanier beträgt 2 Offiziere und 15 Mann.

Rio de Janeiro, 17. März. Gestern brach in der hiesigen Militärschule eine Meuterei aus, die aber bald durch herbeigerufenes Militär unterdrückt wurde. Die Schule, welche gegen 800 Kadetten und Studenten zählt, wurde bis zum Mai geschlossen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Rairo, 17. März. Das Bureau Reuters meldet: Der Name des Kaufmanns, welcher Slatin Bey auf der Flucht beifolgt war, ist Dossan, nicht, wie irrthümlich zuerst gemeldet, Gaall.

Tanger, 18. März. Der Dampfer „Alphons XII.“ kehrte, nachdem er vergeblich nach allen Richtungen hin getreuzt, um die „Regentin Regine“ zu suchen, hierher zurück. Der Dampfer geht heute noch wieder ab, um die Umgebung des Cap Trafalgar abzukuchen.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Im Theater in Baden.

Montag, 18. März. 23. Ab. Vorst. Wegen Erkrankung des Herrn Herz statt „Die alte Jungfer“, „Blau“, „Militärromm“: „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten von Eugen Scribe, überfegt von Cosmar. Anfang 7/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a h n in Karlsruhe.

**Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen statt jeder besonderen Meldung.**

Breslau. Heute Mittag 1 Uhr verschied sanft, in Folge einer Lungenentzündung, am Herzschlag, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin,

Ihre Excellenz

**Frau Gräfin Hedwig Strachwitz**  
geb. Gräfin Matuschka

im Alter von 70 Jahren.

Breslau, den 14. März 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen ihre Kinder:

Georg Graf Strachwitz in Neudeck.

Marie Gräfin von Helmstatt,

geb. Gräfin Strachwitz in Neckarbischofsheim.

Die Einsegnung findet statt im Trauerhause, Gartenstrasse 32 b., Sonnabend 10 Uhr Vormittag.

Requiem: Montag Vormittag 9 Uhr bei St. Dorothea. P. 285.

Stille Beisetzung in Glatz.

**Statt besonderer Mittheilung.**

**Todesanzeige.**



Karlsruhe. Heute Früh entschlief sanft nach langjährigem schweren Leiden

**Fräulein Johanna Biefferkorn.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 17. März 1895.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. P. 301.

**Dankfagung.**

Mannheim. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Verlustes unseres unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Mannheim, den 16. März 1895.

P. 191.

**Familie Mampell.**

**Strafrechtspflege.**

Radung. P. 262.2. Nr. 8003. Freiburg.

1. Johann Baumgartner, geb. 9. Mai 1872 in Rogingen, Metzger, zuletzt in Vörsach.

2. Adolf Eugen Schuster, geb. 1. Dezember 1872 in Thingen, zuletzt in Freiburg.

3. Friedrich Wette, geb. 7. Mai 1872 in Bergschillingen, zuletzt in Wöblen.

4. Benedikt Reinhard Eytz, geb. 23. März 1872 in Binsdorf, Kaufmann, zuletzt Freiburg.

5. Matthäus Traub, geb. 23. November 1872 in Blaubeuren, Metzger, zuletzt in Vörsach.

6. Carl Wilhelm Dieterle, geb. 19. April 1872 in Höfen, Säger, zuletzt in Freiburg.

7. Emil Rodel, geb. 13. Januar 1872 in Briesach, zuletzt daselbst, Kaufmann.

8. Georg Dominik Willy, geb. 4. Januar 1872 in Briesach, zuletzt daselbst.

9. Wilhelm Friedrich Birmele, geb. 2. April 1872 in Thringen, zuletzt daselbst, Schuster.

10. Georg Friedrich Schilling, geb. 27. April 1872 in Thringen, zuletzt in Stetten.

11. Carl Weber, geb. 3. Januar 1872 in Werdingen, zuletzt in Briesach, Barbier.

12. Friedrich Ernst Höhl, geb. 27. März 1872 in Raftatt, zuletzt in Badenweiler, Gärtner.

werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, Vergehen nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf: Samstag den 27. April 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts hierelbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von Gr. Ve-

galtamt Waldsbut, den Civilvorständen der Eschkommissionen zu Sulz, Blaubeuren und Neuenbürg, den Gr. Bezirksämtern Briesach und Raftatt über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Urtheile verurtheilt werden. Freiburg, den 15. März 1895. Groß. Staatsanwaltschaft. Gaaur.

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**

Die im Tarif für den Güterverkehr mit den badischen Bodenfeuerstationen am 1. Oktober 1890 zu § 50 der Verkehrsordnung vorgesehene Zusatzbestimmung, die von der Beförderung auf dem Bodenfee ausgehenden Gegenstände betreffend, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben und finden lediglich die Bestimmungen der deutschen Verkehrsordnung Anwendung. Karlsruhe, den 14. März 1895. P. 267. Generaldirektion der Groß. Bad. Staatseisenbahnen als geschäftsführende Verwaltung.

**Arbeitvergebung.**

Zu dem Neubau eines Forsthauses mit Dekonomiegebäude in Weisingen gelangen die Schindelfelder, Schreiner, Glaser, Schlosser, Läder, Tapezier, Hafner und Pfäferarbeiten, die Einrichtung der Tischlerei und der Wasserleitung auf Grund von Angeboten auf Einzelweise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergabung. Angebote sind frühestens bis Samstag den 30. März d. J., Abends 6 Uhr, postmäßig verloschen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Behörde einzureichen. Die Pläne und Bedingungen können vom 13. März d. J. an auf unserem Geschäftsämmer zu den üblichen Bürozeiten eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Waldsbut, den 9. März 1895. Groß. Bezirks-Inspektion. Bader.

Die Portland-Cement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne in Amöneburg bei Biebrich a. Rh. und Mannheim empfiehlend ihr seit über 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit. Versandt jährlich über 600,000 Fass. Niederlagen an allen bedeutenderen Plätzen. Düssel 1880.

**Todesanzeige.** Wertheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unsere theure Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Marie Müller, Kirchenraths-Witwe, nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Wertheim, 15. März 1895. Namens der trauernden Hinterbliebenen: Ernst Müller, Oberamtmann in Mosbach.

**Bürgerliche Rechtsstreite.** Konkursverfahren. P. 274. Nr. 7431. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. Herzmann & Cie. und Herzmann Nachlaß hier

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 9. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hierelbst, Akademiestraße 2, II. Stod, Zimmer Nr. 13, anberaumt. Karlsruhe, den 16. März 1895. Rapp, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.** P. 277. Nr. 5278. Vahr. Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers Heinrich Friedmann, Johabers der Münchener Kleiderhalle in Vahr, wurde heute am 16. März 1895, Vormittags 1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Kaufmann Carl Schnigler in Vahr zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 17. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1895 Anzeige zu machen. Vahr, den 16. März 1895. Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts: Egeler.

**Vermögensabsonderung.** P. 256. Nr. 4179. Mannheim. Die Ehefrau des Cingiegers Philipp Müller, Susanna, geb. Neckel in Mannheim, Schwesingerstraße 98 a., vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Seiler von da, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Dienstag den 30. April 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht. Mannheim, den 14. März 1895. Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts. Bytinski.